



*Schulinterner Lehrplan*  
*für das Fach*  
*Evangelische Religionslehre Sek II*  
*(Stand: Oktober 2014)*



## Inhalt

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2.	Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1	Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2	Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen	9
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	32
2.3	Lehr- und Lernmittel	33
3.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	34
4.	Qualitätsentwicklung und Evaluation	34
5.	Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben	39



## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium ist eine Schule im Herzen von Mönchengladbach und beschult überwiegend Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtgebiet.

Das Fach Evangelische Religionslehre<sup>1</sup> wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommt ein Kurs zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Das Fach ER wird bis zum Abitur unterrichtet.

Der Evangelische Religionsunterricht setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen und befähigt die Schülerinnen und Schüler am Ende der gymnasialen Oberstufe damit durch die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens [...] aus begründeter theologischer Perspektive zur Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs über Glauben und Leben“<sup>2</sup>.

Des Weiteren ist der Evangelische Religionsunterricht **dialogisch** ausgerichtet, in dem Sinne, dass er 'die Theologie' mit der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in ein Gespräch bringt, womit deutlich wird, dass dem Lebensweltbezug enorme Bedeutung zukommt.

Dass beide Akzentuierungen stark miteinander verknüpft sind, zeigen beispielsweise die **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Schülerinnen und Schüler mit einer Situation konfrontieren, die einen Lebensweltbezug hat, durch ein möglichst hohes Maß von Plausibilität und Authentizität gekennzeichnet ist und zur Auseinandersetzung herausfordert.

Die Fachkonferenz ER hat sich darauf geeinigt, Kompetenzsicherungsaufgaben mindestens einmal pro Schuljahr durchzuführen, denn diese<sup>3</sup>

- *dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.*
- *sind Bestandteile der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.*
- *umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.*
- *decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.*

<sup>1</sup>Im Folgenden abgekürzt durch ER.

<sup>2</sup>Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre. Düsseldorf 2013. S. 10.

<sup>3</sup>Vgl. zum Folgenden URL:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2735>  
(10.10.2014).



- *haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.*
- *sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.*

Im Schulprogramm des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums ist verankert, dass christliche Werte das Miteinander von Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern und Eltern bestimmen. Zur Vermittlung dieser leistet der Evangelische Religionsunterricht im besonderen Maß einen Beitrag. Darüber hinaus trägt dieser zur **religiösen Bildung** der Schülerinnen und Schüler bei. Dazu führt der Evangelische Religionsunterricht in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung ein beziehungsweise baut diese vor dem Hintergrund der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiral-curricular aus, vertieft diese und gibt Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glauben. Dabei führt der Evangelische Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe „propädeutisch in **wissenschaftliche Denk- und Arbeitsformen** als spezifische Formen der Wirklichkeitserschließung ein und stellt fachspezifische Begriffe, Kategorien und Methoden exemplarisch vor, erörtert deren Notwendigkeit und erprobt deren Möglichkeiten. Der Evangelische Religionsunterricht schult durch eine vielfältige hermeneutische Auseinandersetzung methodische Fähigkeiten, die über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehen“<sup>4</sup>.

Das Besondere des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums ist, dass es als einziges Gymnasium in Mönchengladbach und Umgebung MINT-Schule ist. Trotz der zunehmenden Überwindung stereotyper Verfestigungen von weitverbreiteten Rollenmustern besuchen über-durchschnittlich viele Jungen unsere Schule, weshalb der Evangelische Religionsunterricht sich in besonderem Maß der Forderung Klaus Hurrelmanns, dass wir eine gezielte **Jungen- und Männerförderung** bräuchten<sup>5</sup>, verpflichtet.

Auf Grund der kulturellen Vielfalt, die in der Stadt Mönchengladbach und an unserem Gymnasium präsent ist, möchte der Evangelische Religionsunterricht zudem Orientierung ermöglichen und Verständigung anbahnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit der Herausforderung einer bestehenden kulturellen und religiösen Pluralität umgehen können, weshalb das schulinterne Curriculum auch das **interreligiöse Lernen** berücksichtigt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz ER neben Eltern- und Schülervertretern zwei Kolleginnen, von denen eine die Fakultät Evangelische Religionslehre für die Sekundarstufe I und II besitzt. Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz zu entnehmen.

Die Schule verfügt über einen Fachraum, in dem auch eine geringe Anzahl an Bibeln zur Verfügung steht.

---

<sup>4</sup>Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre. Düsseldorf 2013. S. 10.

<sup>5</sup>Vgl. Hurrelmann, Klaus. Kompetenz- und Leistungsförderung für Jungen. In: Friedrich-Verlag GmbH (Hg.). Junge, Junge! Jungs im Religionsunterricht. Entwurf, 42. Jahrgang, Heft 4/2011. S. 6-9.



Es besteht eine Vernetzung zu der evangelischen und katholischen Gemeinde vor Ort.

Im Verlauf des Schuljahres finden drei ökumenische Schulgottesdienste statt, die die Fachschaft ER und die Fachschaft Katholische Religionslehre – beziehungsweise die Schülerinnen und Schüler – organisieren.

Das Fach ER orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule. In der Bibliothek stehen auch Materialien und Medien zur individuellen Förderung im Fach ER zur Verfügung.

Methodisch kann im Fach ER auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch die Module zum Methodentraining in der Sekundarstufe I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zudem werden in der Oberstufe weitere Module durchgeführt.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

#### 2.1.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben

##### Einführungsphase 1. Halbjahr

##### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben

###### Unterrichtsvorhaben I:

**Thema:** Wer bin ich? - Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie in Hinblick auf verantwortliches Handeln

###### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes  
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

###### Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** Wie gehe ich mit der Schöpfung um? - Freiheit und Verantwortung des Menschen im Umgang mit der Mitwelt

###### **Inhaltsfelder:**

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben  
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

##### Einführungsphase 2. Halbjahr

##### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

###### Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** Wie lebe ich in Gemeinschaft? - Aufbau und Auftrag der Kirche von den Anfängen bis heute

###### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt  
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

###### Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** Worauf kann ich hoffen? - Leben zwischen Zukunftsungewissheit und christlichem Hoffnungsangebot

###### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr**

**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln**

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema:** Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? - Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi als Angebot

**Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

**Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr**

**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** Wo ist Gott, wenn Jesus am Kreuz leidet? Wo ist Gott, wenn wir Menschen leiden? - Christliche Antworten auf die Theodizeefrage

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** Wie kann ich mit der Unverfügbarkeit Gottes umgehen? - Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

IS 2: Biblisches Reden von Gott

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

### Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 1. Halbjahr

#### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Frieden

##### Unterrichtsvorhaben I:

**Thema:** Wie hat die Kirche auf krisenhafte Herausforderungen reagiert? - Die Kirche, ihr Verhältnis zum Staat und die Barmer Theologische Erklärung als Leitlinie

##### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

##### Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** Wie kann die Kirche und wie kann ich heute zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen? - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart und mein eigenes Handeln

##### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  
IS 5: Gerechtigkeit und Frieden  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

### Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr

#### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zukunftsgewissheit und Verständigung

##### Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** Was kann mir in Bezug auf die Zukunft Hoffnung geben? - Christliche Bilder von Angst und Zukunft im Dialog mit Andersdenkenden und anderen Religionen

##### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

##### Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen? - Der christliche Glaube im dialogischen Diskurs (wiederholende, vertiefende Einheit)

##### **Inhaltsfelder übergreifend**

**Inhaltliche Schwerpunkte übergreifend, Schwerpunkte werden an die Lerngruppe angepasst**



IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

2.1.2 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen

**Einführungsphase 1. Halbjahr**  
**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben**

Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanken:** Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie in Hinblick auf verantwortliches Handeln

**Inhaltsfelder:**

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).

*Deutungskompetenz*

Unterrichtsvorhaben II

**Leitgedanken:** Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Freiheit und Verantwortung des Menschen im Umgang mit der Mitwelt

**Inhaltsfelder:**

- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).

*Deutungskompetenz*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1),
- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).

#### Urteilskompetenz

##### Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

#### Die Schülerinnen und Schüler

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5),
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5),
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5).

#### Urteilskompetenz

##### Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5),
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1),
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5),
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5).

### Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

#### Sachkompetenz

##### Wahrnehmungskompetenz

##### Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

##### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

### Handlungskompetenz

#### Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

#### Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung [sic],
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

## Einführungsphase 2. Halbjahr

### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

#### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanken:** Wie lebe ich in Gemeinschaft? Aufbau und Auftrag der Kirche von den Anfängen bis heute

#### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt  
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  
IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4),
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4).

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4),
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche

#### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanken:** Worauf kann ich hoffen? Leben zwischen Zukunftsungewissheit und christlichem Hoffnungsangebot

#### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6).

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5),
- unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6).

und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4),

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4),
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4),
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6),
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5).

## Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

### Sachkompetenz

#### Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

#### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1).

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr**  
**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln**

Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanke:** Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?  
- Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi als Angebot

**Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5).

Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanke:** Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1).

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),

- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1),
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu [und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung] für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).



**Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2).

*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

**Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art

sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

### Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr

#### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel

##### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanke:** Wo ist Gott, wenn Jesus am Kreuz leidet? Wo ist Gott, wenn wir Menschen leiden? - Christliche Antworten auf die Theodizeefrage

##### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  
IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

##### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),

##### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanke:** Wie kann ich mit der Unverfügbarkeit Gottes umgehen? - Christliche Antworten auf die Gottesfrage

##### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  
IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  
IS 2: Biblisches Reden von Gott  
IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

##### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3).

#### *Deutungskompetenz*

##### Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich [aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und] aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3).

#### **Urteilskompetenz**

##### Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3).

- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
- beschreiben u. a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),
- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1).

#### *Deutungskompetenz*

##### Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1),
- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2),
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),

- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).

•

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2).

**Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte [und kirchliche Wirklichkeit] (UK 2).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),

- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

#### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

## Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 1. Halbjahr

### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Frieden

#### Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanke:** Wie hat die Kirche auf krisenhafte Herausforderungen reagiert? - Die Kirche, ihr Verhältnis zum Staat und die Barmer Theologische Erklärung und Frieden beitragen? - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln als Leitlinie

#### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4).

#### Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanke:** Wie kann die Kirche und wie kann ich heute zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen? - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart und mein eigenes Handeln

#### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  
IS 5: Gerechtigkeit und Frieden  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5),
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte [und Gegenwart] (IF 4).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte [und Gegenwart] gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte [und Gegenwart] vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in [Geschichte und] Gegenwart (IF 4),
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5),
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen



Herausforderungen in [Geschichte und] Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),

- bewerten kirchliches Handeln in [Geschichte und] Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
  - bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
  - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
  - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),
  - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
  - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).
-

**Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2).

*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

---

## Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr

### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zukunftsgewissheit und Verständigung

#### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanken:** Was kann mir in Bezug auf die Zukunft Hoffnung geben? - **Leitgedanken:** Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen? - Christliche Bilder von Angst und Zukunft im Dialog mit Andersdenkenden und anderen Religionen

#### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6),
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6).

##### *Deutungskompetenz*

#### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanken:** Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen? - Der christliche Glaube im dialogischen Diskurs (wiederholende, vertiefende Einheit)

#### **Inhaltsfelder:**

übergreifend

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

übergreifend, Schwerpunkte werden an die Lerngruppe angepasst

#### **Kompetenzen**

Da es sich um eine wiederholende, vertiefende Einheit handelt, die an die individuelle Lerngruppe angepasst wird, werden hier keine konkreten Kompetenzen angeführt.

#### Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),
- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3).

#### Urteilskompetenz

##### Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab (IF 6),
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches (IF 6),

- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3).

**Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

---

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 20 weisen die spezifisch fachdidaktische Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollten im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jede Schülerin und jeder Schüler sollte im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierten Unterrichtsreihe im ER mitzuwirken.

### Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Kompetenzzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- beziehungsweise Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet, der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.



### Fachliche Grundsätze:

1. Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt.
4. Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
5. Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der Schüler-innen und Schüler unterstützen, sollten gefördert werden.
6. Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können und dies eine Möglichkeit darstellt, den interreligiösen Dialog zu fördern. Daher gehören, wenn organisatorisch möglich, Exkursionen, der Besuch außer-schulischer Lernorte (z.B. Palliativstation, Kirche, Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.

## 2.3 Lehr- und Lernmittel

Für die gymnasiale Oberstufe ist für das Fach ER kein Lehrwerk eingeführt. Es werden Materialien aus unterschiedlichen zugelassenen Lehrwerken und Zeitschriften sowie ergänzend aus der Tagespresse und dem Internet verwendet.

Als Quelle für biblische Texte benutzen wir in der Regel die *Zürcher Bibel*, von der einzelne Exemplare in der Schule vorhanden sind, zum Vergleich beziehungsweise als Alternative auch die *Luther – Übersetzung* oder moderne Bearbeitungen, wie beispielsweise die *Elberfelder Bibel*.

Auf Grund der vielfältigen Nutzung verzichten wir hier auf genaue bibliografische Angaben.

## 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft ER kooperiert auf Fachschaftsebene und in direktem kollegialen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an beziehungsweise die Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungs-kompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.



Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sollen in der Einführungsphase sowie der Qualifikationsphase 1 verankert werden. Wegen der aktuell laufenden Überarbeitungen der Curricula können noch keine konkreten Angaben gemacht werden.

Die Fachlehrer sprechen sich deshalb zu Beginn des Schuljahres mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer individuell ab. Eine anschließende Evaluation der Fachkonferenz soll wegweisend für die folgenden Schuljahre sein.

#### **4. Qualitätsentwicklung und Evaluation**

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um gegebenenfalls Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft zum Beispiel die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihre Gestaltung sowie die Leistungsfähigkeit der Kompetenzsicherungsaufgabe.

Die Evaluation erfolgt jährlich. In der Fachkonferenz werden die Erfahrungen gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen (vgl. S. 35-38) wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

### Evaluationsbogen

Kriterien	Ist-Zustand / Auffälligkeiten / Sinnvolle Verknüpfung der Inhaltsfelder?	Änderungen / Konsequenzen / Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
<b>Unterrichtsvorhaben</b> <b>Einführungsphase</b> <b>1. Halbjahr</b> <u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie in Hinblick auf verantwortliches Handeln				
<u>Unterrichtsvorhaben II</u> <b>Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Freiheit und Verantwortung des Menschen im Umgang mit der Mitwelt</b>				
<u>Kompetenzsicherungsaufgabe</u>				
<b>Einführungsphase</b> <b>2. Halbjahr</b> <u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Wie lebe ich in Gemeinschaft? Aufbau und Auftrag der Kirche von den Anfängen bis heute				

<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Worauf kann ich hoffen? Leben zwischen Zukunftsungewissheit und christlichem Hoffungsangebot</p>				
<p><u>Kompetenzsicherungsaufgabe</u></p>				
<p>Qualifikationsphase (Q 1) 1. Halbjahr</p>				
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? - Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi als Angebot</p>				
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Stelle ich mich der Reich- Gottes-Botschaft? - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p>				
<p><u>Kompetenzsicherungsaufgabe</u></p>				

<p><b>Qualifikationsphase (Q 1)</b> <b>2. Halbjahr</b> <b><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></b></p> <p><b>Wo ist Gott, wenn Jesus am Kreuz leidet? Wo ist Gott, wenn wir Menschen leiden? - Christliche Antworten auf die Theodizeefrage</b></p>				
<p><b><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></b></p> <p>Wie kann ich mit der Unverfügbarkeit Gottes umgehen? - Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p>				
<p><b><u>Kompetenzsicherungsaufgabe</u></b></p>				
<p><b>Qualifikationsphase (Q 2)</b> <b>1. Halbjahr</b> <b><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></b></p> <p>Wie hat die Kirche auf krisenhafte Herausforderungen reagiert? - Die Kirche, ihr Verhältnis zum Staat und die Barmer Theologische Erklärung als Leitlinie</p>				

<p><b><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></b></p> <p><b>Wie kann die Kirche und wie kann ich heute zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen? - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart und mein eigenes Handeln</b></p>				
<p><i>Kompetenzsicherungsaufgabe</i></p>				
<p><b>Qualifikationsphase (Q 2)</b> <b>2. Halbjahr</b></p> <p><b><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></b></p> <p>Was kann mir in Bezug auf die Zukunft Hoffnung geben? - Christliche Bilder von Angst und Zukunft im Dialog mit Andersdenkenden und anderen Religionen</p>				
<p><b><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></b></p> <p><b>Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen? - Der christliche Glaube im dialogischen Diskurs (wiederholende, vertiefende Einheit)</b></p>				

Kompetenzsicherungsaufgabe

## 1. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben

### Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des ersten Halbjahres der EF zu IF 1 und 5

**Bezug zum Schulcurriculum:** EF; 1. Halbjahr; „Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“ (Halbjahresthema)

**Verknüpfung der Themen:**

- Wer bin ich? - Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie in Hinblick auf verantwortliches Handeln (UV I)
- Wie gehe ich mit der Schöpfung um? - Freiheit und Verantwortung des Menschen im Umgang mit der Mitwelt (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Situation:**

In dem Gemeindebrief deiner Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem dazu aufgerufen wird, sich bereit zu erklären, seine Organe zu spenden. Dabei wird auf zwei Beispiele von Menschen verwiesen, die ein Spenderorgan benötigen.

*Herr M., 53 Jahre alt, leidet an einer alkoholtoxischen Leberzirrhose. Seit Jahren wartet er alkoholabstinent auf eine Transplantation, seit 4 Wochen mit hoher Dringlichkeit. Er kann immer nur einige Tage zuhause sein, dann muss er wieder in die Klinik. Er ist bettlägerig, hat stark Gewicht verloren. Seine Situation ist verzweifelt. Seine erschöpfte Frau möchte, dass er formale Vorkehrungen trifft und den Rest seiner Zeit noch mit der Familie verbringt. Das lehnt er ab. Er lebe von der Hoffnung, sagt er.*

*Herr A. ist 24 Jahre alt, bei ihm besteht eine angeborene Erkrankung, die mit einem Nierenversagen einhergeht. Seit sechs Jahren ist er an der Dialyse und gelistet zur Nierentransplantation. Bei einer Kontrolluntersuchung äußert er große Zweifel über die Sinnhaftigkeit einer NTX<sup>6</sup>. Nach einer ungewollten*

<sup>6</sup>Die Abkürzung NTX steht für „Nierentransplantation“.

*Berufsausbildung lebt er seit fast 3 Jahren überwiegend in seinem Zimmer im elterlichen Haus. Er ist 10 –12 Stunden mit dem Computer beschäftigt, hat keine Freunde, mit den Eltern spricht er schon lange nicht mehr.*

Beispiele nach: <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/plenarsitzung-26-09-2013-greif-higer.pdf>

Die Beispiele lösen in der Gemeinde eine große Diskussion aus: Verdient Herr M. ein neues Organ? Versäuft er dieses nicht eh wieder? Sollte man nicht eher Herrn A. zurück ins Leben führen? Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wer soll leben? Wer soll sterben? - Wie können Organe gerecht verteilt werden?“ stattfinden.

### **Aufgabe:**

Stellt euch vor, ihr nehmt an dieser Veranstaltung teil. Bereitet in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Argumente für die Verteilung von Organen nach den Kriterien „Dringlichkeit“ und „Erfolgsaussicht“ vor und entwickelt weitere Ideen wie Organe gerecht verteilt werden können. Bezieht euch dabei auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1; Heike Haarhoff. Wer soll leben? Wer sterben? Aus Gründen des Urheberrechtes hier nicht veröffentlicht) und recherchiert im Internet (z.B. unter <http://www.ethikrat.org/presse/pressemitteilungen/2013/pressemitteilung-05-2013>).

Baut in eure Argumentation zudem eure erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion hast du die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen euch zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

In der Vorbereitung und der Diskussion ergeben sich vielfältige Gelegenheiten den Kompetenzerwerb einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der Lerngruppe insgesamt zu beobachten und im Nachgang gemeinsam zu reflektieren.